

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1919**

230 (4.10.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-84480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-84480)

# Oldenburgische Volkszeitung

## Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochblatt, Dammer Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post frei ins Haus 4.62 M.; zweimonatlich 2.80 M., durch die Post frei ins Haus 3.08 M.; einmonatlich 1.40 M., durch die Post frei ins Haus 1.54 M. Einzelnummern 10 Pf. Probennummern acht Tage gratis u. franko.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 30 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Restanzeige 1.00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Restationsrecht aus.

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Aufhebung, Maschinenbruch, Betriebsstörung in unserem eigenen Betriebe oder sonstiger Unfälle haben der Verleger und Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint.

Nr. 230. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908. **Vechna, Sonnabend, 4. Oktober 1919.** Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: W. Barelmann, Achterstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang.

### Ein gefährliches Spiel.

Wenn Politik ein in öffentlichen Dingen sich vernünftig betätigender Wille, ein Wille zur Erreichung des Möglichen ist, dann zeigen sich die Kreise von äußerlich rechts unter den heutigen Verhältnissen als von allen guten Geistern verlassen. Wir brauchen für unseren Teil es gewiß nicht immer wieder zu sagen, daß uns die gegenwärtigen Verhältnisse in unserem Lande so ganz und gar nicht passen. Aber wir müssen danach trachten, aus den nun einmal gegebenen Machtverhältnissen das Bestmögliche für unser Land und Volk heraus zu finden und das, was sich an verderblichen und nützlichen Gedanken in der neuen Bewegung findet, für unsere Interessen und für die Interessen unseres Landes und Volkes, wie wir sie schauen, nutzbar zu machen. Dazu gehört freilich ein Maß von Einsicht und Verständnis, das an sich gewiß wieder nicht geringe Anforderungen an die geistige und seelische Widerstandskraft und Aufopferungsfähigkeit des einzelnen stellt.

Die Agitation, die in wachsendem Maße von äußerlich rechts im Lande getrieben wird, ist nun aber nicht geeignet, die Gegensätze zu beschwichtigen, sondern sie noch immer tiefer aufzuwühlen. Mit dieser Agitation bündigt man die wildbrütige Bewegung von links keineswegs, man gibt ihr vielmehr nur immer wieder neue Nahrung. Wir möchten aber auch andererseits darauf hinweisen, daß die deutschnationale Parteiagitation immer mehr einen kampf katholischen Charakter annimmt. Wir haben vor kurzem schon an dieser Stelle die unerbittlichen Angriffe auf die katholische Kirche, das katholische Priestertum und den Papst gelegentlich der Tagung des alldeutschen Verbandes brandmarkieren müssen. Damals konnten sich mit einigem Recht, obwohl die personale und sachliche Union des alldeutschen Verbandes mit den äußersten Rechtsparteien, insbesondere der deutschnationalen Volkspartei, unberührt ist, die Vertreter der Deutschnationalen damit herausheben, daß der alldeutsche Verband keine parteipolitische Organisation ist, nun aber mehr denn je die Mittelungen, daß auch in den offiziellen Versammlungen der deutschnationalen Partei eine beratende katholikengeheißige Agitation getrieben wird. So sagte in einer Berliner Versammlung der deutschnationale Volkspartei der Pfarrer Dr. Franke über die neue Reichsliste folgende Rede:

„Es sind die Farben der drei Internationalen, die heute Deutschland regieren: die Jesuiten, die Sozialdemokraten und die Juden, eine ist so schlimm wie die andere. Jede der drei strebt nach der Welt Herrschaft. Das römische Papsttum ist genau so wie die Katen und die Juden. Die Gefahrlichkeit der Schwarzen ist der Ultramontanismus, die Herrschaft des römischen Papsttums, dem das protestantische Kaiserium ein Dorn im Auge war.“

Man braucht nur diese Äußerung auf sich wirken zu lassen, um den ganzen verbotenen Hoch zu erkennen, mit welchem trotz aller üblichen Erklärungen, welche diese Herrschaften doch nachherdem gefammelt haben könnten, die Katholiken und das Papsttum verfolgt werden. Es ist auf das äußerlich bezeichnend, daß solche Worte den Beifall der „deutschnationalen Menge“ finden konnten, und daß sie triumphierend in der Presse als „besonders bemerkenswert“ verbreitet werden konnten. Wir möchten mit allem Nachdruck die besonnenen Rechtskreise, die anscheinend immer mehr die Fäden verlieren, darauf hinweisen, welche gefährliche das Spiel ist, mit einer solchen aufschreienden Aufregung weiter Volkswirtschaft getrieben wird. Die Deutschnationalen mögen bedenken, daß es sich hier um Volkswirtschaft handelt, in welchen die politisch schaffenden Elemente, diejenigen, die den nationalen Wiederaufbau und die nationale Wiedervermehrung am selbstlosigsten pflegen, vereinigt sind. Diese Elemente abzuschaffen, bedeutet gerade für die Deutschnationalen eine Veranmörung, deren sie sich nicht zu entziehen vermögen. Wir haben es ja erleben müssen, daß die verblendete Taktik der Presse von äußerlich rechts dahin geführt hat, daß die zum Zentrum angestrebten Verbesserungen bei der staatsrechtl. Regelung der Kirchen- und Schulfragen von den Deutschnationalen im Verein mit Demokraten und Unabhängigen abgelehnt wurden. Wobin soll denn eine solche Veranmörung und Verdrängungspolitik noch führen. Wäre es nicht bald Zeit, daß wir uns der gemeinsamen Interessen erinnern und daß die Deutschnationalen sich endlich einmal bestimmen, daß sie gerade im Zentrum den treuesten Hort der größten Interessen aller Oldenburger, seien sie Katholiken oder seien sie Protestanten, finden? Gerade die nächsten Kämpfe um das Reichsschulgesetz werden die Arbeitsgemeinschaft unumgekehrt bedingen, es sei denn, daß die Deutschnationalen auf ihrem jetzigen Standpunkte verharren, wonach sie über-

haupt nicht anerkennen geneigt sind und überhaupt jede Mitarbeit, auch eine solche an Fragen ihres eigenen Interesses verweigern, nur deshalb, weil das politische System ihren Wünschen nicht entspricht.

Die deutsch-nationale Volkspartei steht auf dem Standpunkte, daß der gegenwärtigen Regierung und dem Parlament die stärkste Opposition gemacht werden müsse. Man kann diese Stellungnahme der Deutsch-Nationalen angesichts der politischen Umwälzung, die sie mit einem Schlag aus dem Sattel gehoben hat, gewiß verstehen, aber man möchte auch im Interesse der Deutsch-Nationalen selbst wünschen, daß sie dabei klüger zu Werke gingen. Wenn jetzt auf dem deutsch-nationalen Parteitag Mitteldeutschens der ehemalige Finanzminister Herzog die rasche Wiederkehr der Monarchie und zwar der Hohenzollern-Monarchie fordert, so erreicht er damit unter den augenblicklichen Verhältnissen nichts anderes, als einen nur umso härteren Widerstand von links und äußerlich rechts. Schon hört man dort aufgeregte Klarmache, daß die „Gegenrevolution“ auf dem Marsch sei, und daß die Unabhängigen und Kommunisten erklären, daß sie jetzt erst recht auf ihre Taktik beharren müssen, von der wir wissen, daß sie nur mit einem gefährlichen Blutbade enden kann.

### Betriebsräte und Arbeiterschaft.

Einen außerordentlich wichtigen Gegenstand, über den die Nationalversammlung in diesen Tagen zu entscheiden hat, bildet der ihr seit dem 16. August vorliegende Gesetzentwurf über die Betriebsräte. Die verfassungsrechtliche Grundlage, in der der Rätegebote wurde, ist gegeben im fünften Abschnitt des zweiten Hauptteiles der neuen Verfassung des Deutschen Reiches, betitelt „Das Wirtschaftsleben“. Der hier einschlägige Artikel 168 bestimmt in seinen Absätzen 1 und 2: „Die Arbeiter und Angestellten sind dazu berufen, gleichberechtigt in Gemeinschaft mit den Unternehmern an der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte mitzuwirken. Die beiderseitigen Organisationen und ihre Vereinbarungen werden anerkannt. Die Arbeiter und Angestellten erhalten zur Wahrnehmung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Interessen gesetzliche Vertretungen in Betriebsarbeiterräten, sowie in nach Wirtschaftsgebieten gegliederten Bezirksarbeiterräten und in einem Reichsarbeiterrat.“

Der Gesetzentwurf über die Betriebsräte bildet nun den Versuch, für das in der Verfassung vorgesehene System der wirtschaftlichen Interessenvertretung der Arbeiterschaft die unterste Stufe zu schaffen. Nach dem ersten Paragraphen des Gesetzes sind in allen Betrieben, die in der Regel mindestens zwanzig Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte) beschäftigen, Betriebsräte zu errichten. Der Aufgabenkreis der Betriebsräte zerfällt in zwei Gruppen: einerseits die Wahrnehmung der sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte) des Betriebes, andererseits die Einsufnahme auf Betriebsleitung und Betriebsführung. In letzterer Beziehung stellen die Betriebsräte eine vollständige Erneuerung dar, während sie in sozialer Hinsicht die Fortbildung der teilweise schon lange bestehenden Arbeiter- und Angestelltenausschüsse bilden.

In ihrer Stellungnahme zum Entwurf ist die Arbeiterschaft getrennt. Während die freigewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft sich im allgemeinen auf den Boden des Entwurfs gestellt hat, die christliche in demselben eine brauchbare Unterlage für eine weitere Beratung erblickt, geht den radikalen unabhängigen Arbeitnehmern der Entwurf nicht weit genug; sie wollen ihm im Sinne ihrer extremen Forderungen umgestaltet wissen. Dabei ist es für den augenblicklichen Stand der Dinge allgemein von besonderem Interesse, daß der stärkste Radikalismus unter den Arbeitnehmern seinen Sitz hat in der Angestelltenenschaft, speziell in der sozialistischen Arbeiterschaft, speziell in der sozialistischen Arbeiterschaft. Bezeichnend für deren Absichten in bezug auf die Betriebsräte ist eine Äußerung des Vertreters dieser freien Arbeiterschaft Paul

Lange zu dem Regierungsentwurf in einer Effener Angefstelltenversammlung am 20. August: „Wir wollen den Einfluß des Kapitals grundräßig beseitigen und werden nur einen Gesetzentwurf aufstellen, der diesen Bedingungen voll und ganz entspricht. Wir müssen dahin wirken, daß die Arbeitnehmer dahinkommen, die Betriebe selbst zu übernehmen. Die Beseitigung der Herrschaft des Unternehmers muß das Ziel sein, und an ihre Stelle muß die Herrschaft der Arbeit treten.“

Die radikale sozialistische Arbeiterschaft sieht in den Betriebsräten ohne Zweifel ein Mittel zur Durchziehung ihrer politischen Ziele. Insofern kann die sich gute Einrichtung der Betriebsräte leicht mißbraucht und ihr Zweck im Gegenteil verkehrt werden. Darum ist eine sorgfältige Beratung des Gesetzes und eine genaue Formulierung der Einzelheiten unter Berücksichtigung der bisher in der Öffentlichkeit gemachten kritischen Ausstellungen unbedingt erforderlich. Soweit solche seitens der christlich-nationalen Arbeiterschaft gemacht worden sind, bedarf das Betriebsratsgesetz einer größeren Elastizität und Anpassung an die besonderen Bedürfnisse der Landwirtschaft, der Industrie, des Kleinhandels, des Kleinhandels usw. Aufgaben und Befugnisse der Räte müssen einer genaueren Durchsicht unterzogen werden. Die Mitwirkung bei Einstellungen von Arbeitnehmern erscheint nach mehr wie einer Richtung hin gefährlich. Hinsichtlich der Mitwirkung bei Entlassungen könnte eine einwandfreie Form gefunden werden. Auch in bezug auf die Delegation in Aufsichtsräte, wie überhaupt das Kontrollrecht über den wirtschaftlichen Stand des Betriebes bedürfen die Vorschläge des Entwurfs genauer Abwägung.

Am übrigen wird gerade auch von christlich-nationaler Arbeitnehmerseite betont, daß es nicht so sehr darauf ankomme, vermittelst der Betriebsräte eine neue Form der Arbeiterschaft zu schaffen, sondern einen neuen Geist in dieselben einzufließen zu lassen. Die Problemstellung bei den Betriebsräten muß, so bemerkt auf der jüngsten Generalversammlung des Verbandes katholischer Arbeiter- und Knappenevereine Westdeutschlands zu Essen der Referent treffend, lauten: Wie bringen wir die in der Großindustrie, in den Großbetrieben gleiche Elemente hinein, wie verbinden wir den Arbeiter selbst mit dem Betrieb und der Arbeit, damit er innerlich wieder gefunden kann, verwächst mit seinem Werk und Freude bekommt an seinem Schaffen? — Den rein kapitalistischen, mammonistischen Geist gibt es durch einen sittlich-sozialen zu ersetzen. Ginge es aber nach dem Willen der Unabhängigen, so wechselten in den Betrieben nur die Rollen; an die Stelle des überwiegenden kapitalistischen Einflusses des einzelnen träte der Kapitalismus der Massen, und für den Geist der neuen Wirtschaft wäre so gut wie gar nichts gewonnen.

Die Nationalversammlung wird also, wie gesagt, den Entwurf einer scharfen Prüfung zu unterziehen und in der endgültigen Formulierung des Gesetzes keine leichte Aufgabe haben. Möge sie gelingen! Es handelt sich dabei um Maßnahmen, von denen für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft sehr viel abhängt. Im guten wie im bösen Sinne!

### Deutsches Reich.

#### Eine Reichsschulkonferenz.

In der Zeit vom 20. bis 22. Oktober findet in Berlin die Reichsschulkonferenz statt. Eingeladen sind zu dieser Konferenz die Kultusministerien sämtlicher deutscher Länder, ferner einige über das ganze Reich sich erstreckende Verbände, z. B. der Städtebund, der Reichsstädtebund und Verbände größerer deutscher Landgemeinden. Zweck der Konferenz ist eine Fühlungnahme zwischen den Vertretern des Reiches und den genannten Instanzen in der Schulfrage. Die Konferenz findet im Reichsministerium des Innern statt.

#### Geplante Preiserhöhung für Zucker

Zum Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Zucker erklärte der Reichsminister, Ministerialdirektor Schneehaupt, in der Volkstung des Reichsrats am 30. September in Berlin, daß noch nicht halb so viel Zuckerrüben angebaut seien, wie im letzten Wirtschaftsjahre. Daher könne man nur mit einer Zuckererzeugung von 8—9 Millionen Doppelzentner rechnen. Die Zuckerverforgung soll zum Zwecke des Anreizes zum Anbau durch Preiserhöhung gebessert werden, und ferner durch Einfuhr von Zucker. Gegen die Preiserhöhung führte der bayerische Vertreter aus, daß sie zu hoch sei und den berechtigten Unwillen der Verbraucher hervorgerufen würde. Im gleichen Sinne äußerten sich auch Vertreter anderer Regierungen.

#### Die erste Tagung des Verbandes der kathol. Kleinkinderanstalten Deutschlands

wird vom 7. bis 9. Oktober im städtischen Saalbau in Essen a. d. Ruhr stattfinden. Die Eröffnung erfolgt am Dienstag, dem 7. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr durch ein Hochamt im Münster. Die erste Mitgliederversammlung beginnt um 10 Uhr mit den beiden Referaten: „Stellung und Bedeutung der Kleinkinderfürsorge in der Pflege der Volkswirtschaft und Volkserziehung und die hieraus sich ergebenden Aufgaben der Katholiken“ sowie „Grundriss der Kleinkindererziehung“. In der Nachmittagsversammlung werden behandelt: „Die Aufgaben der Kleinkinderanstalt in der Großstadt“ und „Die Kleinkinderfürsorge auf dem Lande“. An die Vorträge schließt sich jeweils Gelegenheit zur freien Aussprache an. Am Abend des ersten Tages findet eine öffentliche Versammlung statt mit Vortrag der Vorsitzenden des Verbandes katholischer Kleinkinderanstalten, Fräulein Segemann-Freiburg, über die Aufgaben unserer katholischen Kindergärtnerinnen-Seminare für Volk und Familie. Am Mittwoch, dem 8. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr, wird für Sacharbeiterinnen das Thema „Spiel und Arbeit im Kindergarten“ behandelt, an das sich praktische Besichtigungen in den verschiedenen Kindergärten anschließen. Nachmittags 3 1/2 Uhr finden Referate über „Gefundhaltung des Kleinkindes in der Anstalt“ sowie „Kind und Buch“ statt. Die öffentliche Versammlung am Abend 8 1/2 Uhr wird die religiöse Einwirkung auf Kleinkinder schildern. Der dritte Versammlungstag erledigt zunächst vormittags 9 Uhr Geschäfts- und Resolutionsbericht sowie Wahl des Vorstandes und Ausschusses. Hieran reiht sich ein Vortrag über „Einrichtung der geschlossenen und offenen Anstalten für Kleinkinder“. Nachmittags 3 1/2 Uhr findet der Schlußvortrag statt, welcher die neuzeitlichen Forderungen an die Kleinkindererzieherinnen darlegen wird. Die Anmeldekarten sind zu richten an das Caritassekretariat in Essen a. d. Ruhr, Poststr. 47, das auf Wunsch auch Wohnung und Verpflegung vermittelt.

#### Schnuck in Wort und Bild.

Von hervorragender protestantischer Seite erhält die Germania nachstehende Zuschrift, die wir um so lieber wiedergeben, als der darin erhobene Appell an die Verantwortlichkeit der deutschen Presse nicht häufig und laut genug hinausgehört kann: „Ich bin kein unbedingter Anhänger des Reichsfinanzministers Erzberger und glaube es mit gemeinlich auch verlegen zu sollen, mich zu seinem Verteidiger aufzuwerfen, denn ich meine, daß zur Verteidigung des Reichsfinanzministers Erzberger niemand ein größeres Geschick besitzt als Herr Erzberger selbst. Aber es gibt doch Ähnliche und Beschimpfungen, gegen die er zu ihrer Abwehr selbst in die Gasse laufen müßte, aus der die Schmähungen gegen ihn wie stinkende Blasen aufplätzen. Der Text eines sogenannten Witzblattes, Wobspor bezieht, das jetzt auf den Straßen mit der marktschreierischen Aufschrift „Konfiszieren verboten, jetzt freigegeben“ selbsteht, von dem Herr Erzberger stehen wie man will, jeder Deutsche, der sich ein Gefäß für Anstand und Gerechtigkeit auch im politischen Kampfe bewahrt hat, wird die Wobspor-Kammer angedeckt wegwerfen,“

dem sie enthält Sudeleien, die nicht den damit Bedachten beschnüßeln, sondern jene Anzuehen der deutschen Presse, die auf eine so schmutzige Art Politik treiben zu sollen glauben. Am ekhaffesten wirkt ein Bild, das die Familie Erzberger in der Schweiz karikiert soll. Es ist freilich, daß die politische Verheugung nicht einmal vor den in stiller Zurückgezogenheit lebenden Angehörigen eines noch so verhassten Politikers Salt macht, doppelt freilich, wenn auf diesem häßlichen Bilde ein idiosyllischer Junge als Frau Erzbergers Sohn gezeichnet ist, obwohl bekannt ist, daß die Familie Erzberger ihren einzigen Sohn durch den Krieg verloren hat. Wenn dieser Verwilderung der Presse die anfängliche Einhalt geboten werden soll, muß die anfängliche Presse aus nachdrücklichste dagegen Einspruch erheben und ich glaube, daß die deutsche Öffentlichkeit nur Vorteil davon hätte, wenn Ereignisse wie der „Phosphor“ ganz von der Bildfläche verschwinden würden. In der Verbreitung von Schmutz und Schutt darf niemals „Freiheit“ herrschen, wenn der Sinn wahrer Freiheit nicht entstellt werden soll.“

**Anträge der preussischen Zentrumsfraktion.**

Berlin, 1. Okt. Die Zentrumsfraktion der Preussischen Landesversammlung hat den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, in Abänderung des Erlasses des Finanzministers vom 14. März zu bestimmen, daß die Schulverbände oder Gemeinden ihren Volksschullehrpersonen ein allgemeines besondere Zulagen bewilligen können, ohne daß diese auf die staatlichen Pflichterfüllungszulagen angerechnet werden dürfen.

Der Abg. Schilling (Zentr.) fragt an: Ist der Regierung bekannt, daß aus den besetzten Gebieten große Mengen Brotgetreide nach dem Auslande, namentlich nach Holland, gebracht und dann wieder gegen hohe Bezahlung bei uns eingeführt werden? Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um diese die Ernährung schädigenden Auswüchse zu verhindern.

**Eine neue Blockade gegen Deutschland?**

Basel, 1. Okt. Die „Times“ melden aus Paris: Der Rat der Alliierten hat auf Vorschlag Warfahalls Beschluß den Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland, falls es das Ballistikum nicht räumt, auf den 20. Oktober festgesetzt. Auch die militärischen Maßnahmen gegen Deutschland beginnen am 20. Oktober. Die vollständige Blockade Deutschlands würde am 1. November wieder in Kraft treten.

WTB, Berlin, 2. Okt. Am zuständigen Stelle ist nichts bekannt, daß eventuell die Blockade am 20. Oktober wieder beginnen soll, wie eine „Times“-Melbung besagt.

TU, Basel, 2. Okt. (Drahtb.), „Daily Mail“ meldet aus Paris, daß an Deutschland wegen Räumung des Ballistikums Mitte Oktober ein Ultimatum mit dreitägiger Frist ergehen werde.

**Wiederbeginn der Kriegsgefangenenbeförderung aus England.**

TU, Hamburg, 3. Okt. (Drahtb.) Die Marineoffiziersbeförderungskommission teilt mit: Wie am 28. September bekannt gegeben worden war, war das Auslaufen der deutschen Gefangenentransportdampfer von England untersagt worden. Das Verbot ist gestern zunächst für vier unserer Dampfer aufgehoben worden, und zwar werden diese nach den englischen Häfen Southampton, Cherbourg und Newcastle gehen. In diesen Häfen warten bereits Kriegsgefangene, die vor Ausbruch des englischen Eisenbahnerstreiks dorthin befördert worden waren. Wann weitere Dampfer ausfahren können, wird vom Verlauf des englischen Eisenbahnerstreiks abhängen.

**Verschiedene politische Nachrichten.**

Ende des Seemannsstreiks in Steffin. Steffin, 1. Oktober. Der Deutsche Seemannsbund hat gestern mit 247 gegen 33 Stimmen die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

Englandfreundliche Agitation auf Helgoland. Cugbaven, 1. Okt. Auf Helgoland wird eine starke Agitation für die Loslösung von Deutschland und den Anschluß an England betrieben. Es wird beabsichtigt, eine Abstimmung darüber herbeizuführen.

Verunglückter Heimkehrerzug. Berlin, 1. Okt. Die B. Z. schreibt: Der Heimkehrerzug 6055, von Tauberbischofsheim nach der Aufstufungsstation Corbeia bei Leipzig bestimmt, ist heute morgen bei Naumburg a. d. S. auf den Zug 612 aufgefahren. Acht Personen sind schwer verletzt.

Reichstagsneuwahlen im Mai oder Juni 1920? München, 1. Okt. Von mehrheitssozialistischer Seite wurde auf Grund von Mitteilungen aus Berliner Parteitreffen im Gesamtauschuß des bayrischen Landtages mitgeteilt, daß die Reichstagsneuwahlen im Mai oder Juni 1920 stattfinden werden.

Funkprüfungsverkehr mit Nordamerika und Spanien. Berlin, 1. Okt. Der Funkverkehr der Großstation Nauern mit Amerika hat außerordentlich zugenommen und wickelt sich mit solcher Schnelligkeit und Sicherheit ab, daß die Funktelegramme für die Vereinigten Staaten von Amerika jetzt an jedem Postschalter angenommen werden. Ebenso ist die Auslieferung von Funktelegrammen nach

Spanien, die über die Großstation Eilweise geleitet werden, jetzt an jedem Postschalter möglich.

Zu den Wiener Enthüllungen. Berlin, 1. Okt. Wie der „Vorw.“ von unterrichteter Seite erfährt, wird Graf Brodorski-Rankau augenblicklich in Berlin und hat in der Angelegenheit der österreichischen Dokumente mit dem Auswärtigen Amt Fühlung genommen. Man hat ihm bekanntlich in der Wiener Presse vorgeworfen, daß er von den österreichischen Akten des Rotbuches, die ihm derzeit zur Entlastung Deutschlands zur Verfügung gestellt wurden, keinen Gebrauch gemacht hat.

Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages. TU, Kopenhagen, 2. Okt. Aus Stockholm wird gemeldet: Einer Mitteilung des Finanzministers Thorjorn an „Evenska Dagbladet“ zufolge hat die schwedische Regierung Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages eingeleitet. Die Verlängerung soll nur für kurze Zeit gültig sein, und zwar bis zur Fertigstellung des neuen Vertrages, der in Arbeit ist.

Verminderung der Besetzungskosten. TU, Rotterdam, 1. Okt. Ein drahtloses Telegramm aus Lyon besagt, der Oberste Rat habe es für notwendig, die Kosten der Besetzung Deutschlands, die durch Deutschland selbst bezahlt werden müßten, soweit wie möglich zu vermindern, ohne aber die Streitkräfte herabzusetzen. Es wurde ferner darüber beraten, ob diese Kosten einen Vorrang vor allen anderen durch Deutschland zu leistenden Zahlungen erhalten sollen.

Baldige Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Frankreich. TU, Berlin, 2. Okt. Wie die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene meldet, hat die schweizerische Gesundheitsverwaltung in Paris offiziell mitgeteilt, daß die in französischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen alsbald nach der Ratifikation des Friedensvertrages, die wahrscheinlich in den nächsten Tagen vollzogen wird, in die Heimat zurücktransportiert werden.

**Deutsche Nationalversammlung.**

89. Sitzung vom 2. Oktober 1919. Am Ministertisch Erzberger.

Präsident Fejendach eröffnet die Sitzung um 12.00 Uhr. Die Beratung der Interpellation Dr. Heine betreffend die deutsche Valuta wird fortgesetzt. Abg. Dr. Helm (Z.): Die Schuldfrage-Unterhaltung in unseren Parlamenten zeigt von politischer Unreife und Unsicherheit unserer Valuta. Seit der Revolution drucken wir monatlich diermal soviel Noten wie während des Krieges. Helfen kann uns nur Sparfameike. Die Korruption ist unlegbar. Gegen die Arbeitslosigkeit geschieht nichts. Arbeit ist heute mehr wert wie Kapital. In der Steuererhebung muß auf die kleinen und mittleren Rentner größte Rücksicht genommen werden. Wie kann die Kaufkraft der Mark erhöht werden? Durch Erzeugung neuer Güter, vor allem durch Verwertung von Rohstoffen. Einen künstlichen Abbau der Preise kann ich nicht befürworten. Wieviel hilft eine doppelte Währung. Die Imperialisten der Westrepubliken waren nur auf den Zeitpunkt, wo wir ihnen aus Mangel an Zahlungsmitteln unsere Wirtschaftswellen verschänken müßten. Wir brauchen eine Refaktologisierung der uns notwendigen Einfuhrartikel und eine Sperre gegen die unnütigen. Es wäre zu erwägen, ob wir nicht eine großzügige Auswanderungspolitik treiben müßten. Wir können rascher gefunden als wir glauben, wenn wir nur arbeiten. (Beifall im Zentrum und rechts.)

Abg. Wurm (AG) wünscht eine Konferenz von Sachverständigen, nicht bloß von Interessenten, sondern vor allem von Volkswirtschaftlern über die Valutafrage. Notwendig ist die Beschaffung langfristiger Kredite von Amerika. Außerdem aber müssen wir mit der russischen Regierung uns gut stellen, um von einem politisch und wirtschaftlich gesunden Auslauf Rohstoffe und Abzugsmittel zu erhalten.

Reichsfinanzminister Erzberger: Eine Konferenz, wie sie der Abg. Wurm wünscht, ist bereits an der Arbeit. Gleichzeitig kann die Arbeitsmöglichkeit und die Arbeitslast nur geboten werden, wenn die Ernährung verbessert wird. Für das Winterhalbjahr will die Regierung 6 1/2 Milliarden bereitstellen zur Senkung der Lebensmittelpreise. Die Mark ist im Inlande viel mehr wert, als für das Ausland. Hier muß ein Ausweg gesucht werden. Wir müssen also eine höhere Bewertung der Mark im Auslande bewirken. In der heutigen Konferenz im Reichsfinanzministerium waren die anwesenden Bankdirektoren einig darin, daß die Zwangswirtschaft nicht weiter gelockert werden darf. Die stärkste Forderung der Zwangswirtschaft, besonders auf dem Gebiete des Getreidebaues und der Textilindustrie ist notwendig. Es ist uns bekannt, daß eine wilde Jagd nach fremden Kupons und fremden Banknoten stattfindet. Maßregeln dagegen sind im Gange. Die Valuta-Anleihe wird es natürlich allein auch nicht tun. Aber augenblicklich brauchen wir eine solche, um uns weiter zu helfen. Eine Auswanderungspolitik kann die Regierung nicht treiben. Das deutsche Reich ist groß genug, um 80 Millionen zu ernähren, wenn jeder seine Pflicht tut.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Änderung der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien.

Abg. Binder (Co.) beantragt Ueberweisung des Entwurfs an den sozialen Ausschuß. Abg. Schefebach (Zr.) will den Ausschußentwurf für die Konditoreien aufgeschoben wissen, daß am Freitag und Samstag etwas länger gearbeitet werden darf und dafür am Anfang der Woche etwas weniger.

Abg. Hartmann (Dem.) ist mit der Vorlage einverstanden.

Abg. Biener (D. V.) stimmt der Vorlage im allgemeinen zu, hat aber Bedenken gegen die vorgeschlagene Zusammensetzung der Sachverständigen.

Abg. Marzchi (D. V.) wünscht eine Regelung der Arbeitszeit der Bäckereien darin, daß ein jeder auch am Sonntag das herkömmliche Frühstücksgebäck erhalten kann. Das ist wichtiger, als die Herstellung von Schlagobren.

Abg. Wöckel (U. S.) Die Vorlage ist ein Versuch der Verschlechterung der Bestimmungen über den Arbeitsnachweis, das Paladium der Arbeiterschaft.

Reichsarbeitsminister Schliack stellt fest, daß Vertreter der Arbeitnehmer, und zwar Gemeindefacharbeiter gehört worden seien.

Die Vorlage geht an den sozialen Ausschuß. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über das Arbeitsverhältnis der Empfänger von Militärversorgungsgeldern.

Das Haus verlag die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr. Außerdem Interpellation Heine wegen Zahlung der Einfuhrzölle in Gold — Schluß 6 Uhr.

**Ausland.**

Die Offensiven gegen Petersburg. TU, Genf, 2. Okt. Aus Helzingfors melden die Blätter: Die russische Stadtwache hat mit einer Offensive in der Richtung auf Plow begonnen. Der Feind setzt hartnäckigen Widerstand entgegen. Trotzdem wurden bereits 11 Dörfer genommen. Die Offensiven dauert an.

Amerika beantragt den wirtschaftlichen Boykott Rumäniens. TU, Lugano, 2. Okt. Am Pariser Hof beantragte Amerika entschieden den wirtschaftlichen Boykott Rumäniens wegen seines Verhaltens in Ungarn. Da Frankreich und Italien widersprachen, wurde die Entscheidung bis zum Mittwoch vertagt, wo der Bericht des nach Rumänien entsandten Sir Clark in Paris eintrifft.

80 000 Wollschweissen kapsulierten. TU, Haag, 2. Okt. Aus Konstantinopel vorliegende Nachrichten besagen: Aus Taganrog wird gemeldet, daß General Mamontow die Stadt Woronezh genommen hat. Seine Kavallerie unternahm einen Vorstoß, der die Befestigung des Bahnhofes von Tskli ermöglichte. Mamontow rückte weiter nach Süden vor, um Anshin an die Front Denkinis zu erhalten. Die Operationen halten zur Folge, daß 80 000 tote Soldaten die Waffen niederlegten.

Wiederanfechtung der Ukraine an Großrußland. TU, Kopenhagen, 1. Okt. Die Zeitungen melden aus Helzingfors, daß zwischen Deffura und Denkin ein Abkommen abgeschlossen wurde, monach die Ukraine auf ihre Unabhängigkeit verzichtet, in dem zukünftigen Großrußland aber eine bevorzugte Stellung erhalten soll. Die allrussische Nationalversammlung wird später die endgültige Regierungs- und Staatsform der Ukraine festsetzen. Das Abkommen wurde durch die Galizier erzueman, die die Mehrzahl der Truppen Deffuras bilden.

Die Sowiefroierung zu den Friedensverhandlungen bereitet. TU, Amsterdam, 1. Okt. Nach offiziellen Berichten erklärte sich die Sowjetregierung zu Friedensverhandlungen unter Bedingung bereit, die den Sturz der Sowjetregierungen herbeiführen.

**Aus dem oldenburg. Münsterland**

Bestia, 3. Oktober.

Die neuen Postgebühren, die am 1. Oktober in Kraft getreten sind, teilen wir nochmals mit. Sie betragen für Briefe im Orts- und Nachbarkreisverkehr bis 20 Gramm 15 S., bis 250 Gramm 20 S., im Fernverkehr bis 15 S., bis 250 Gramm 30 S., Postkarten im Orts- und Nachbarkreisverkehr 10 S., im Fernverkehr 15 S., Drucksachen bis 50 Gramm 5 S., bis 100 Gramm 10 S., Drucksachen über 100 Gramm bis 250 Gramm 20 S., Geschäftsbriefe, Mitteilungen, Warenproben (nur bis 500 Gramm zulässig) bis 250 Gramm 20 S., bis 500 Gramm 30 S., bis 1000 Gramm 4 S., Postanweisungen bis 5 M 20 S., bis 100 M 40 S., bis 250 M 60 S., bis 500 M 80 S., bis 1000 M 1 M. Pakete in der Postzone (bis 75 Kilometer) bis 5 Kilogramm 75 S., über 5 bis 10 Kilogramm 1.50 M., über 10 bis 15 Kilogramm 3 M., über 15 bis 20 Kilogramm 4 M., Fernzone bis 5 Kilogramm 1.25 M., über 5 bis 10 Kilogramm 2.50 M., über 10 bis 15 Kilogramm 3 M., über 15 bis 20 Kilogramm 6 M.

Emtek, 2. Okt. Bei Wirt Schulte findet am Sonntag nachmittags eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins statt, in der Dekonomierat Sobaus über landwirtschaftliche Zeitfragen, besonders über die Bedeutung der neueren Gejenschafts- und Vorlesen für die Landwirte sprechen wird. Weiter kommen die Schlachtpreise und die Frage eines Landwirtschaftsverbandes zur Besprechung.

! Cloppenburg, 2. Okt. Am 17. September sind aus der Wohnung des Postsekretärs Vogel zwei Damen- und ein Knabenmantel gefe h o l e n worden. In der Nacht zum 24. September wurden in dem Amtsgeschäftsgebäude in 15 Zimmern die Schreibtische erbrochen und aus denselben 70 Zigaretten, Kneiged, mehrere Taschenmesser und zwei Schreibmaschinen gestohlen. Im Te...

phonzimmer hatten die Einbrecher die Drähte zerschritten.

Cloppenburg, 2. Okt. Mit Rücksicht auf den durch Reichsverordnung erfolgten Jährgeschlag muß der Preis für alle Fleischwaren am 20. Preis erhöht werden. Es kosten also bereits für die laufende Woche Rindfleisch 2.50 Mk., Kalbfleisch 1.70 Mk., Wurst 1.50 Mk. Der Preis für den Monat September trifft wegen Transportschwierigkeiten erst Anfang nächster Woche hier ein und kann daher Ende der Woche zur Ausgabe gelangen. — Am Freitag, dem 3. Oktober gelangt auf Lebensmittelkarte Nr. 51 125 Gramm Käse zum Preise von 1.50 Mark per Pfund zur Verteilung. Käse, welcher bis zum 15. Oktober nicht abgeholt ist, darf frei verkauft werden.

Cloppenburg, 2. Okt. Alle im Bezirk des Amtes Cloppenburg wohnenden Oberlehrer werden aufgefordert, sich umgehend beim Amte, Zimmer 19, zu melden.

Cloppenburg, 2. Okt. Der Christliche Gewerkschaftsbund der Heuerleute, Landarbeiter und Dienstboten, Ortsgruppe Cloppenburg, hält am Sonntag nach dem Hochamte eine Versammlung ab.

Krapendorf, 2. Okt. In der Woche vom 6. bis 10. Oktober werden voraussichtlich die Kartoffeln in abgenommen, in der Zeit vom 13. bis 15. Oktober nur Roggen. Die Arbeitenden für die Lieferungen müssen für Kartoffeln spätestens am 5. Oktober, für Roggen spätestens am 8. Oktober erfolgt sein. Die Abnahme erfolgt nach Möglichkeit auf den nächstgelegenen Stationen.

**Unterstützung rentenloser Kriegeschädigter.**

Gar oft geraten Kriegeschädigte, die rentenlos sind, in eine bedrängte Lage. Als rentenlos werden solche Kriegsteilnehmer angesehen, die sich im Kriegs- oder Friedensdienst nach dem 2. August 1914 eine gesundheitliche Schädigung zugezogen haben, aber um deswillen keine Rente beziehen, weil nach Ansicht der Militärbehörde ihre Beschädigung schon vor dem Eintritt in den Heeresdienst vorhanden war oder weil nur eine ganz geringe Erwerbsminderung in Betracht kommt. Besteres wird namentlich bei solchen Kriegeschädigten angenommen, die unter 10 Prozent Erwerbsbeschränkung sind, weil nach der Begründung zu dem heute noch geltenden Mannschaftsversorgungsgesetz von 1906 eine Erwerbsbeschränkung unter 10 Prozent im allgemeinen zu gering zu sein pflegt, daß sie im wirtschaftlichen Leben nicht zum Ausdruck kommt und deshalb für solche Schädigen eine Versorgung nicht gewährt wird. Trotzdem sind Möglichkeiten vorhanden, denen zufolge auch diesen Beschädigten geholfen werden kann. Leider sind bislang diese Möglichkeiten nicht in befriedigender Maße erschöpft worden. Dadurch sind sehr oft auch die Rentensollen in Not geraten. Die Nachteile, die die Rentensollen hierdurch erleiden, sind wohl hin und wieder auf falsche Beratung, zumeist jedoch auf ihre eigene Unkenntnis und Unachtsamkeit bei Wahrnehmung ihrer Ansprüche zurückzuführen. Es ist deshalb zu begrüßen, daß demgegenüber der Leiter der Kreisfürsorgestelle in Minden (Westf.), Herr Lamm, in dem jeben in seinem eigenen Verlage erschienenen, für alle Interessenten auch im übrigen sehr wichtigen, billigen Lehrbuch der Kriegeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge besonders darauf aufmerksam macht, daß die Volksspende für Kriegeschädigte ausnahmsweise auch die Rentensollen berührt und daß ferner der Anwaltsverband der Rentensollen unterstützt, soweit sie dauernder Hilfe bedürfen, und zwar in der Regel wenigstens für ein halbes Jahr und bis zu 75 Mtl. monatlich. Weiter macht der Verfasser darauf aufmerksam, daß Rentensollen, deren Ansprüche auf Militärrente bereits schon einmal und dann auch endgültig abgewiesen worden sind, auf Grund der Verordnung betreffend die neue Militärverwaltungsgerichtsbarkeit vom 1. Februar 1919 schleunigst bei der obersten Militärverwaltungsbehörde ihres Kontingents einen neuen Bescheid beantragen können und sollen.

**Aus der Residenz und dem Norden.**

Odenburg, 3. Oktober.

Heimgelohrte Kriegsgefangene, so schreiben die Nachrichten, haben sich über den Empfang in Odenburg bitter beklagt. Auf dem Bahnhof dürfen sie nicht bleiben; die Rote-Kreuz-Stelle ist geschlossen; sie müssen also in ein Hotel gehen und dort für teures Geld logieren. Es würde sich jedoch empfehlen, eine Auskunftsstelle hier einzurichten, die nach der Ankunft jedes Zuges auch für die unermüdet Ankommenenden sorgt, und nachdis. Die betreffenden Vereinigungen, die den Empfang der Heimkehrenden in die Hand genommen haben, werden sich gewiß auch der gesteuert Zurückkommenen annehmen.

Otto Ernst, der bekannte Verfasser von „Flaschmann als Erzähler“, veranstaltet am 11. Oktober im Zivilcasino eine hellere Vorlesung aus seinen Werken, in denen bekanntlich gerade der Humor einer der herorstechendsten Seiten ist. Karten bei Stalling am Theater-

**Letzte Nachrichten.**

**Abflauen des englischen Verkehrsstreiks.**  
TU. London, 2. Okt. Amlich wird bekannt gegeben, daß der Eisenbahnverkehr sich ständlg blickt. Gestern verkehrten, abgesehen vom Fernverkehr, 800 andere Züge. Es melben sich fortwährend arbeitswillige Eisenbahner zum Dienst. Es ist Vorfrage getroffen, daß genügend Inspektionspersonal vorhanden sein wird, falls die Angestellten der Londoner Omnibusgesellschaft in den nächsten Tagen freigestellt werden. Die Lebensmittelferzeugung geht glatt vonstatten.  
TU. Amsterdam, 3. Okt. (Drahtb.) Neuter meldet amtlich aus London: Heute werden 2000 Eisenbahnzüge laufen, die doppelte Anzahl von gestern.

**Verluste des amerikanischen Ausfuhrhandels durch den englischen Streik.**  
WTB. Hamburg, 3. Okt. (Drahtb.) Der 'Nieuwe Rott. Cour.' meldet aus Newyork, daß man in amerikanischen Handelskreisen die

Verluste, die den Vereinigten Staaten durch die Stilllegung der Ausfuhr nach England ermachien, auf 10 Millionen Dollar täglich schätzt.

**Das Urteil im Darmstädter Kommunistenprozess.**  
WTB. Darmstadt, 3. Okt. (Drahtb.) Das Schwurgericht fällt in dem Prozeß gegen die Anführer des Kommunistenpartei in Offenbach am letzten Karfreitag, bei dem 20 Personen getötet und viele verwundet wurden, gestern das Urteil. Dasselbe lautet auf 1 Jahr Gefängnis bis zu 6 Jahren Zuchthaus und Ehrverluste.

**Zur Neubildung der Regierung.**  
WTB. Berlin, 3. Okt. (Drahtb.) Verschiedene Blätter nehmen an, daß der Reichspräsident, bevor er gestern nach Frankfurt reiste, die Ernennung von Schiffer und Koch zu Ministern vollzogen haben wird. (R., der vor

einigen Tagen zum Bürgermeister von Düsseldorf gewählt wurde, ist den Oldenburgern noch bekannt als ehemaliger Bürgermeister von Delmenhorst und als Landtagsabgeordneter.)

**Reichswirtschaftsminister Schmidt auf der Hamburger Großhandelswoche.**

WTB. Hamburg, 3. Okt. (Drahtb.) Hier begann gestern die Hamburger Großhandelswoche, an der auch der Reichswirtschaftsminister Schmidt teilnahm und in längerer Rede über die Zukunft des deutschen Handels sprach. Die Aufnahme größerer ausländischer Kredite zur Befestigung der unaufrichtigen Schwankungen des Marktwertes sei angebahnt. Endgültige Heilung könne aber nur eine internationale Valutaregelung durch eine internationale Anleihe regeln. Der Minister stellte die Einfuhr weiterer Rohstoffe in Aussicht und wies dann auf das allmähliche Erwachen des Produktionswillens im deutschen Volke hin. Er schloß mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß, wenn auch eine harte Arbeit vor uns liege, so auch

eine Zeit des neuen Aufbaues, in der der deutsch Handel wieder eine seiner Bedeutung entsprechende Stellung einnehme.

**Ratifikation des Friedens durch Frankreich.**

WTB. Paris, 3. Okt. (Drahtb.) Die Kammer hat die Ratifikation des Friedensvertrages von Versailles mit 372 gegen 30 Stimmen angenommen.

TU. Amsterdam, 3. Okt. (Drahtb.) Reuter meldet aus Paris, daß nach der Annahme des Friedensvertrages in der französischen Kammer auch der Bündnisvertrag mit England und den Vereinigten Staaten einstimmig mit 501 Stimmen angenommen ist.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vechna. Druck und Verlag: Vechnaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (U. Sommerfeld, Verleger), Vechna.

Amtsvorstand. Vechna, den 2. Oktober 1919.

**Bekanntmachung**

Auf Grund des § 1 des Höchstpreisesgesetzes vom 4. August 1914 werden für den Amtsbezirk Vechna bis auf weiteres folgende Höchstpreise für Getreide festgesetzt:  
für Rindfleisch 3.— Ml. für das Pfund,  
Schweinefleisch 2,40 Ml. für das Pfund,  
Schafffleisch 2,40 Ml. für das Pfund,  
Fleisch in Bohnen 2,60 Ml. für das Pfund,  
Leberwurst 2.— Ml. für das Pfund.  
Abtretungen der Höchstpreise werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Ml. bestraft.

Rückens.

Bon heute ab kommt auf Abschnitt 17 der weißen Warenliste 1 Pf. Marmelade zur Ausgabe. Vechna, 2. Oktober 1919. Stadtmagistrat.

**Säcke,**

reinleinen, prima Qualität vorrätig.  
F. J. Bahmann, Dinstlage.

**Gutes Dauerobst**

kaufe jeden Posten zu hohen Preisen.  
Täglich Abnahme beim Hause.  
Vechna. Frz. Suerdeck.

**Ratten- und Mäuseplage**

bekämpfen Sie erfolgreich und sicher mit den Bakterienpräparaten Bestan und Sisan, hergestellt unter Kontrolle der Versuchsanstalt der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer. Viele Anerkennungen. Preise: Bestan gegen Ratten, Hamster und Wühlmäuse 1 Röhre Mark 2,25, 10 Röhren Mark 22,00, Sisan gegen Feld- und Hausmäuse 1 Röhre Mark 2,00, 10 Röhren Mark 19,50. Für 100 Num. 4—5 Röhren erforderlich.  
Überall zu haben, wo nicht werde man sich an Generalvertreter Aug. Hedemann, Oldenburg i. Gr. Alexanderstr. 9a. Vertreter überall gesucht.

**Suche 3 bis 4 Gespann Pferde**

zur Abfuhr von 200 Morgen Holz aus den Forsten von Herrn Reinle-Verdabe und Herrn Anmann-Wahlbe bei Damme. Das Holz muß nach Damme oder Nellinghof gefahren werden, wenn möglich von November bis März 1920.  
Dinstlage, Tel. 48. Heint. Tepe.

**Ein jähriger rotbunt. Stier**

mit Fied um den Hals und ein jähriges rotb. Kind zugekauft und gegen Bezahlung der Ankosten abzugeben.  
Fährer Clem. Kläse, Caldeslage.

**Gold- und Silbermünzen**

Platin, Gold- und Silbermünzen kauft höchst zahlreich Zahnpastis, Wochum i. Westf., Brückstraße 51. Zuschrift erbeten.

**Toilette- und Schmierseife**

zur la Ware empfiehlt F. Bollmann, Damme.  
Vor längerer Zeit eine schwarze

**Briefstasche**

mit Inhalt gefunden. Nachfragen in der Bahnhofstr. Vechna.

**Biehhund**

zu verkaufen.  
Stemer, Hagen b. Vechna.

**Ihre Verlobung geben hiermit bekannt:**

**Johanna Linnemann**  
**Bernhard Ostendorf.**

Schloß bei Dinstlage. Dinstlage.  
Oktober 1919.

**Schäfers Lichtspiele.**

Sonntag, den 5. Okt. Anfang 8 1/2 Uhr.  
Die Sonnenkinder.

Drama in 6 Akten.  
Verfaßt von Waldemar Andersen und A. W. Sandberg.

Ich möchte kein Mann sein.  
Lustspiel in 3 Akten.

Am Sonntag, dem 5. Oktober  
**Abtanzball**

in Meiners Saal. Polonaise 5 1/2 Uhr, 6 1/2 Uhr allgemeiner Ball.  
Es laden hiermit freundlich ein  
Ww. Meckers. Febr. Wienkolt.

**Dreschilegel**

empfehlen billigst.  
G. Nolte, Wildeshausen, Fernruf 35.

**Für Wiederverkäufer!**

Ich erwarde mehrere Rabungen Reis. Bestellungen erbitte rechtzeitig.  
Bramsche. Aug. Eilers.  
Fernsprecher Nr. 11.

**Kartoffel-Abnahme**

am Mittwoch, dem 8. Oktober, nachmittags von 1—5 Uhr. Anmeldung bis kommenden Sonntag. Steinfeld, 2. Oktober 1919.  
H. Niederding.

**Holdorf.**

Nehme Montag 11—4 Uhr  
Wild, Geflügel und Kaninchen  
am Bahnhof ab.  
Vechna. D. Borchers.

**Roggen-Abnahme**

Dienstag, den 14. Oktober auf Bahnhof Neuenkirchen und Mittwoch, den 15. Oktober auf Bahnhof Nellinghof (vormittags). Anmeldungen bis Freitag, den 10. erbeten.  
Letzte Abnahme mit 7,50 Ml. Druschpremie.  
H. Thammann.

**Gemeinde Batum.**

**Fleischkarten-Ausgabe**  
am Sonntag, dem 5. Oktober und am Montag, dem 6. Oktober, nachmittags im Bahnhof.  
Für Sarum und Märtschendorf in Sarum.  
Der Gemeindevorstand.

**Gemeinde Damme.**

Es wird darauf hingewiesen, daß die heimkehrenden Kriegsgelungen sich zwecks weiterer Versorgung beim Gemeindevorstand anzumelden haben.  
Mähler.

**Grundstück-Verkauf**

in Lische.  
Kötter B. Hotel und Ehefrau Lisette geb Schwemmesch in Lische lassen  
am Montag, d. 6. Okt., nachm. 4 Uhr, in Meiners Wirtschaft nachstehende Parz. öffentl. meistbietend zum Verkauf aufsetzen.  
Flur 10, Parz. 852/89, im Fladder. Biese 70,48  
Flur 10, Parz. 231/1, Anschlag auf der  
Löhe, unfrucht. 1,80,00  
Ackerl. 1,—  
Achelb. 0,80,—

Antritt mit Ausnahme des Aderslandes sofort. Kaufgeld kann zu 4% sieben bleiben bei genügender Sicherheit. Nähere Auskunft kostenlos. Essen, den 1. Oktober 1919.  
H. Diekmann, amtl. Aut.

**Damen-**

**Winter-Mäntel**

aus guten Stoffen, in schwarz und farbig, sowie

**Astrachan-Mäntel**

eingetroffen.  
Assmann & Brockmann,  
Visbek.

**Verein Oldenb. Geistlichen.**

Die Jahresversammlung ist am Montag, dem 6. Oktober, vorm. 10 Uhr, im St. Antonius-Konvikt in Vechna.  
Cloppenburg. Brust, Prälat.

**Statt besonderer Nachricht.**

Heute morgen 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der  
Hofbesitzer  
Cristian Grönloh  
im 69. Lebensjahre.  
Große b. Badbergen, den 1. Okt.  
Friedrauend  
Elise Grönloh  
geb. Schöne-Warnefeld,  
b. 3. wohnhaft hier im Grönlohschen Hause  
auf dem Hofe.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 4. d. M., nachm. 2 Uhr, vom Krankenhaus in Badbergen aus. Versammlung 12 Uhr im Trauerhause auf dem Hofe.

**Die beliebte Eisen-Geldlotterie.**

Ziehung: 16. u. 17. Oktober. Bar-geld-Gewinne 45000 Ml. Hauptgewinn: 20000 Ml.  
Lose M. 1,20, 10 Lose M. 12, Porto u. Liste 50 Pfg. extra. Anzahlung 35 Pfg. mehr.  
Otto Wulff,  
Amtl. Lotterie-Einnahmeheldner, Vechna, Staust. 14.

**Primä gemahlene Muscheln**

sind stets am Lager.  
D. Schröder,  
Vechna u. Sanderweg.

**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen 1/2 10 Uhr unsern lieben Bruder, den  
Kongregantisten  
Franz Ekelmann,  
nach längerer im Felde zugezogener Krankheit, versehen mit hl. Sterbesakramenten im 30. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.  
Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten  
Die trauernden Angehörigen.  
Sierhausen b. Damme, den 2. Okt. 1919.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 6. Okt., 1/2 10 Uhr in Damme, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen zu wollen.

**Diebstahler, geheime Wandschränke**

kauft man vorteilhaft direkt aus der  
Geldschrankfabrik von  
A. Neuhaus,  
G. m. b. H.,  
Osnabrück,  
Kaiserwall 2c.

**Rohschlachtere und Speisewirtschaft**

Carl Genjch,  
Dsnabrück, Gr. Hamtenstraße 32. Fernruf 393.  
Größtes und ältestes  
Geschäft am Plage.  
Kaufe

**Schlachtpferde**

zu d. höchsten Tagespreis.  
Rohschlachtere bei Tag u. Nacht per Auto, schnellste Erledigung. Vermittler erhalten hohe Provision.

**Frauenhaare**

Dr. Schöne, Vechna.  
Brennholz  
jeder Holzart kaufe zu hohen Preisen, übernehme auch ganze Holzbestände. Zahl hohe Preise.  
Heint. Tepe, Dinstlage  
Telefon 48.

**Suche zum 1. Nov. einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling.**

H. Berding,  
Mech.-Zischlerei Steinfeld.  
Durch Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechna.  
Gesucht auf sofort tüchtiger  
Schmiedegeselle  
Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechna.  
Auf sofort ein tücht. Schmiedegeselle  
auf dauernde Arbeit n. Papenburg gesucht. 599  
Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechna.

**Junger Kriegesbeschädigter,**

24 Jahre, mit im Felde erlittenen Nervenbesch., ehem. 65 er, aus guter Familie, jetzt heimatlos, bittet eblenden Personlichkeit ihn in Pflege nehmen wollen gegen leichte Arbeit ebl. schriftliche. Angebote unter H. 20 an die Geschäftsstelle d. Blattes.  
Suche auf sofort 2—3  
Maurer,  
Stundlohn 1,70. Für Koffi und Logis ist geforgt.  
Durch Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechna.  
Suche  
für m.inen Neffen, 15 Jahre alt, baldigst Stellung bei einem kathol. Kaufmann zur Erlernung des kaufm. Betriebes.  
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Bl.  
Kath. junges Mädchen sucht zum 1. Nov.  
Stellung  
in besserem Hause zum Erlernen der Küche und des Haushaltes. 595  
Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechna.  
Wacups  
Waschpulver  
auch Cintoisch gegen Lebensmittel jeder Art.  
Sichtentlein, Generalvertreter Vechna, Burgstr. 4

**Herrenfahrrad,**

(Erfahrung) hat billig abzugeben.  
Nachfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.  
Schwere gußeiserne  
Wandöfen  
mit und ohne Aufsatz mit Koch- und Backeinrichtung empfiehlt.  
F. J. Diekmann,  
Vechna.

**Verloren eine Briefstasche**

mit Inhalt vom Bahnhof Goldenstedt bis Lange. Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung dieselbe bei Erzhburg am Bahnhof abzugeben.

**Achtung!** Das diesjährige **Stiftungsfest** der Christl. Gewerkschaften findet am 5. u. 6. d. Mts. bei S. G. Webed statt. Verbunden mit theatrale. Aufführungen. Am Montag, dem 6., mit nachfolgendem **Ball**. — Anfang 7 1/2 Uhr. — **Chr. Ortsstell Dinklage.**

**Original „Singer“ Familien-Nähmaschinen** mit Kugellager-Gewand sind die besten. Unbegrenzte Gewähr. **Vehta. Fr. Blaeser, Oldb.-Strasse. Öl und Ersatzteile.**

**Lichtbild-Theater Lohne.** Am Freitag, dem 3. u. Sonntag dem 5. Okt., abends 8 Uhr, sowie Sonntag nachmittag 4 Uhr.

**? Xastro ?** Der Mann mit der schwarzen Maske. Experimente auf dem Gebiete der Telepathie. In der Grenze des Unerforschlichen. Die Mythen der Gedankenübertragung. Xastro liest Ihre Gebanten und setzt sie in die Tat um. Xastro löst jede Aufgabe mit fabelhafter Schnelligkeit. Xastro ist ein Rätsel, er experimentiert ohne jedes Hilfsmittel allein mit seinem wunderbaren Nervensystem. Ferner das Filmprogramm: **Der Ring der 3 Wünsche.** Filmhauptspiel in 4 Akten. Sowie **Künstlerlustspiel** in 3 Akten.

Da dieses Programm mit außerordentlichen Kosten verbunden ist, erhöhen sich die Eintrittspreise wie folgt: Numm. Platz 2,50, I. Platz 2.—, II. Platz 1,50.

**Apfel, Birnen, Pflaumen, sowie sämtliches Obst** kaufen ständig zu den höchsten Preisen. Abnahme von sämtlichem Obst Dienstags und Freitags nachm. von 2—7 Uhr bei W. Wiffers in Schneidertrug. **Aug. Saate, Soj. Siemer, Tel. Schneidertrug 26.**

**Gemeinde Dinklage. Kartoffel-Abnahme** am Mittwoch, 8. Oktober. Anmeldungen erbitet. **Landw. Bezugs- u. Abgab-Genossensch. Mädel.**

**Pferde-Verkauf in Holztrug.** Im freiwilligen Auftrage des Herrn W. Pape-Zwittingen, werde ich am Sonnabend, dem 4. Okt., nachm. 1 Uhr in der Schröder'schen Wirt, Markt in Holztrug bei Helligloh **6 beste, kräftige, belegte Stuten, 3-6 Jahre alt, unter voller Garantie, meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.** **Hölingen. W. Coorjen, Aukt.**

**Rebhühner u. verkehrsfreies Wild** kauft zu höchsten Preisen **Bestrup. Cl. Thoben.**

**Halbleinen Hemdentücher, Hemdentücher, Kohnessel, das Meter von 7,75 an bis zu 11.— Mk., Molton in grau u. weiß, Schürzenstoffe, das Meter von 9 Mk. an, Hemden- und Blusen-Planelle, Posten Handtücher, das Stück 6,25, Noctstoff, das Met. 8 Mk., Gummiband (Friedensware) das Met. 3 Mk., reinwoll. Damen- u. Kinderstrümpfe, Herren-Socken Wollgarne empfiehlt billigst **Clem. v. Döllen, Visbek i. O.****

**Kalkstickstoff** eingetroffen und kann von Bestellern und Nichtbestellern abgeholt werden. **Vehta. Jof. Warnking.**

In herbortragender Qualität empfehle **:: Puddingpulver ::** lose das Pfund 7,50 Mk., 5-Pfund weise 7,00 Mk. **Visbek. Clem. v. Döllen.**

**Vorrätig: Hafer, Buchweizen, Saatroggen, Saatweizen.** Bezugsgegenschaft Lohne, Zerhusen.

**Ia hollstein. Buchweizen** und garant. reines Buchweizenmehl sofort lieferbar haben abzugeben. **Bramlage, Engelman & Co., Cloppenburg. Telefon Nr. 41.**

Kaufen sämtliches **Obst.** Zahlen für gute Dauerware die höchsten Preise. Abnahme jeden Morgen. **Siemer & Dege, Spreda bei Langförden. Telefon Schneidertrug 15.** Auktion von jedem Posten

**Heu u. Stroh.** In Schneidertrug tägl. Abnahme beliebig. Mengen In Vehta vorherige Anmeldung erbeten. **D. Schröder, Vehta u. Schneidertrug.** Empfehle

**Weißkohl zum Einmachen, Rotkohl, Kohlrabi, Birnen, Kürbis, kaufe auch Geflügel. Vehta. M. Melchers.** Große Kirchstraße.

**Herbst- u. Winter-Neuheiten** Velours in allen Preislagen empfiehlt in reichhaltiger Auswahl **Meta Fieselmann, Osnabrück** am Juletor-Bahnhof. Anpressen alter Hüte. Umarbeit. b. Velgen.

**Hagstedt.** Geflügel- und Kaninchen-Abnahme am Montag, dem 6. Okt., vorm. von 9—10 Uhr bei Wirt Hote, Hagstedt.

**Visbek** von 11—1 Uhr bei Wirt Carl Mensing, Bisbel. **Astrup** von 2—3 Uhr bei Wm. Warnke, Astrup. **Lutten** von 4—5 Uhr bei Wirt Jureborg, Lutten, Zahl die höchsten Tagespreise. **Vehta. Carl Grote.**

**Kartoffel-Abnahme** Donnerstag, d. 9. Oktober auf Bahnhof Neuenstrasse und Freitag, den 10. Oktober auf Bahnhof Nellinghof (vormittags). **S. Thamm.**

**Burgstraße 11 Reparatur-Werkstatt** für Uhren aller Art. **Sute neue Weckuhren in allen Preislagen.**

Groß ist meine Auswahl in nur haltbaren **Korsetts.** Eigene Anfertigung. **Damme. H. Arlinghaus.**

Ein kostümliches Werk unserer heimischen Literatur sind: die **Visbeker Sagen** von A. Reine. Vor kurzem erschien das 3. und 4. Tausend. Preis 80 Pf. 32 Seiten. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und den Verlag. **Vehtaer Druckerei u. Verlag, G. m. b. H.**

Gabe ca. 5000 Stück bemusterter **Majolika-Platten** (Wäscheeinlagen) billig abzugeben. **Goldensiedt (Bahnhof). Conr. Weltmann.**

**Knaben-Anzüge** Prima Neuheiten. 38 M., 43 M., 48 M., 55 M., 62 M., 78 M., 88 M. etc. **Knaben-Mäntel, Knaben-Joppen, Knaben-Hosen, Knaben-Sweter.** **M. Schulmann,** Ahiernstr. 38 Oldenburg, Ahiernstr. 38.

**Ladung Rot- u. Weißkohl** trifft nächste Woche ein und nehme Bestellungen hierauf entgegen. **Frz. Suerdieck, Vehta, Tel. 50.**

**Lumpen, Knochen, Altpapier, Metalle, Wildfelle, Häute, Alteisen** kauft ständig **H. Rezkhausen, Vehta, Burgstrasse 2. Telefon Nr. 66.**

Bin täglich Abnehmer für jedes Quantum **Dauerobst** und zahlte höchste Tagespreise. — Fallobst Zentner 15 Mark. **Visbek. Clem. v. Döllen, Telefon 13.**

Aus eingetroffenen Ladungen empfehle ich ab **Gallenrott und Schneidertrug** **hydraul. Kalt-Sackfall** zum Mauen sowie **Ia Portland-Zement.** **D. Schröder.**

**Damme.** Es sind eingetroffen ab Fabrik ca. 200 Meter Anzug-, Kostüm-, Mantel- und Paletots-Stoffe, prima reine Wolle, 155 Ctm. breit, Meter 60.— und 75.— Mk. **H. Arlinghaus.**

**Bienenhonig** kauft zu höchsten Preisen, auch gegen Lieferung von Honigtuchen. **Joh. Bojert, Vehta.**

**Wacups Waschpulver** auch gegen Eintausch von Lebensmitteln. **Niähtenstein, Generalvertrieb, Vehta, Burgstraße 4.** Gehielt eine größere Menge **weißer Wandplatten.** **Goldensiedt (Bahnhof). Conr. Weltmann.**

**Photograph Rud. Engels, Quakenbrück** Bin zwecks photographischer Aufnahmen, sowie zur Annahme von Vergrößerungen am Sonntag, d. 5. Oktober, in **Lohne** von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 3 Uhr im Hotel zur Post (Z. Seeger), in **Dinklage** von 3 Uhr nachmittags an bis 6 Uhr im Gasthof von Heint. Meerg anwesend.

**Mosaik- und Tonplatten** (Lagerreste, etwa 1000 qm) empfehle ich bei den heutigen teuren Gemeinpreisen als besonders billigen Bodenbelag — □ m RM. 5,00 — für Lagerräume, Werkstätten, Waschküchen usw. **Lager am Bahnhof Goldenstedt. Conr. Weltmann.**

**Bett-Rattune, Inletts, Hemdentücher, Leinen, Schürzen-Stoffe, Kleider-Siamosen, Herren- und Knaben-Anzüge** kaufen Sie bei mir noch aus der Zeit des billigsten Preisrückganges. **Damme. H. Arlinghaus.**

**Kaffee** frisch gebrannt und roh in verschiedenen Preislagen. **gebrannte Gerste (Malzkaffee) ff. Kakao, Schokolade, Keks** empfiehlt

**Joh. Bojert, Vehta.** Angebote in **Heu, Stroh, Hafer, Obst** erbitet **Heinsberg i. W. Gotthen-Wilmes.**

**Achtung! Achtung!** Sonntag, den 5. Oktober **2 öffentliche Versammlungen** und zwar gleich nach dem Hochamte zu Lohne im Saale des Herrn Haslam, nachmittags um 5 Uhr im Saale des Herrn Schwedemühle zu Steinfeld. **Tagesordnung:** 1. Bericht aus der Tagung der Feuerleute vom 25. d. M. in Vehta. 2. Ausarbeitung eines Normalvertrags (Feuerkontrakt) sowie Feststellung der Dienstbotenlöhne. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verschiedenes. Unbedingtes Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich. Alle Arbeiter und Arbeiterfreunde, die an dieser sozialen Frage mitarbeiten wollen, sind freundlichst eingeladen. **Der Bezirksvorsitzer.**

Am Sonntag, dem 5., 12., 19. und 26. Oktober, sind **alle Geschäfte** von morgens 8 Uhr bis nachmittags 1/2 6 Uhr **geöffnet.** **Kaufmännischer Verein Diepholz.**



Tag des Krieges wiederzugeben, der ihren Idealen zum Siege verhelfen sollte. Der Aufruf lautet: Zum Ruhme des großen Meisters des Weltalls. Das in der Geschichte ruhmsüchtige Datum kehrt heute wieder in der feierlichen Stunde unseres Vaterlandes und kommt gelegen, um unseren Glauben zu stärken, unsere Vorurteile zu erleuchten, in dem es die gegenwärtigen Ereignisse mit der reinen Ueberlieferung unseres Wiedererlebens verbindet. Das für sich und die Welt wiedererstandene Italien kämpft mutig die höchste Schlacht, um seine eigenen nationalen Geschicke zu vollenden und gleichzeitig die letzten Spuren des Feudalismus und der Reaktion zu zerstreuen, auf das unter allen Himmeln das Ideal der Freiheit, das Licht jeden menschlichen Fortschrittes erglänzt. Hart ist der Kampf, vielleicht nicht nahe der Tag, groß und schmerzlich das Opfer der Tränen und des Blutes. Doch wir wußten das und verschwiegen es nicht, und klaren Bewußtseins unterzog sich unser Volk der entscheidenden Prüfung. Auch kann kein Opfer zu groß erscheinen, wenn so hoch und kostbar der Einsatz, wenn angemessen der Siegespreis ist. Erhabenes Streben ist der Friede, wohl meist das unsere Anstimmung, welche seit Jahrhunderten ihm als dem letzten Ziele der menschlichen Schöpfung zutrifft. Aber nicht heute ist die Zeit, ihn anzurufen, da die tugendhafte Gemüter so lange ein kleines heldenhaftes Volk unter dem bräunlichen Fuße des Eindringlings schmachtet, so lange die nationalen Familien zerstückelt und unterdrückt darniederliegen, solange die Armen schlecht verwahrt und unglücklich unter Meer ist, so lange Menschen unseres Stammes und unserer Junge unter der barbarischen Herrschaft seufzen, fühlen wir, daß die Liebe der Väter, Gerechtigkeitsgefühl, Aufzucht der Ideale den Krieg ohne Unterbrechung und ohne Ausflucht fordern. Dies ist die Mahnung, welche durch die Presse an der Porta Pia und die Phalanx unserer Martyrer sendet, dies ist die Aufgabe der Stunde. Nur wer diese Aufgabe versteht, kann würdig sich dem Tische des Vaterlandes nahen (!), kann keinen Schmerz den Tag feiern, den an der Spitze Italiens die große Mutter des Rechts gab. Italiener! Seien heute mehr als je einig die Geister, der Willen geschlossen. Dem wunderbaren Schöpfung unseres tapferen Heeres entspreche die anstehende Kraft des ganzen Volkes. Und der nächste 20. September wird Italien gesichert innerhalb seiner natürlichen Grenzen, vereint in brüderlicher Verbrüderung freier Völker begriffen. Rom, den 20. September 1915. Doctor Ferrari, Dorfmeister vom 83. Grade.

Im brüderlichen Einklang propagierten Engländer und die Vereinigten Staaten regelmäßig revolutionäre Erhebungen, welche im Dienste der geplanten freimaurerischen Weltrepublik standen. Mazzini und Garibaldi waren in England und Amerika gefeierte Männer. Die Stellung, die England zu Palmerston's Italien (siehe meinen Artikel in Nr. 217 d. Blattes „Internationale Freimaurerei und Weltkrieg“) gegenüber der revolutionären Bewegung in Europa einnahm, ist allbekannt. Und der englische Ministerpräsident Asquith, einer der ersten britischen Freimaurer, stellte anlässlich seines Besuches in Rom, i. bis 3. April 1916, in drei amtlichen Reden, die er in der Consulta, auf dem Capitol und im Hotel Excelsior hielt, fest: „Trotz der Verschiedenheit des Temperaments verfolgen England und Italien seit mehr als einen halben Jahrhundert auf Grund gleicher Grundzüge gleichartige politische Interessen. Es ist eine Ueberlieferung, wenn ich sage, daß die Vorkämpfer der nationalen Erhebung Italiens, Mazzini, Garibaldi und Cavour, in jeder Phase ihres Kampfes unablässig von dem bewährten Interesse der uneingeschränkten Sympathie und den lebhaftesten Hoffnungen des britischen Volkes begleitet waren. In der Tat, ist das nationale Leben unserer beiden Völker bei aller Verschiedenheit in mancher Hinsicht größtenteils aus den selben Quellen gespeist und vom selben Geiste befeuert.“ (Hotel Excelsior, 3. April 1916). Forts. folgt.

**Zur Einrichtung Volkshochschulen.**

Allenfalls schließen die „Volkshochschulen“ empör, keine Stadt und schließlich auch keine Landgemeinde will zurückbleiben. Zwar ist das, was sich jetzt unter dem anspruchsvollen Namen auftritt, grundverschieden von dem Ideal, das seit einigen Jahren den besten Köpfen in der deutschen Volkshochschulbewegung vorzwehte. Sie hatten an Volkshochschulbestrebungen das denkmal Vorbild gedacht, die jetzigen „Volkshochschulen“ sind aber zum Teil nichts anderes als eine Neuauflage der früheren volkstümlichen Volkshochschulen, der populärwissenschaftlichen Vorträge und der Volkshochschulabende. Zu einem Teil streben sie freilich eine vertiefte Bildungsarbeit an. Die Meinungen über Aufgabe und Einrichtung der städtischen „Volkshochschule“ gehen noch recht weit auseinander. Man wird auch schwerlich heute sagen können, daß diese Auffassung und jener Weg die einzig richtigen seien. Die Erfahrungen müssen abgewartet werden. Immerhin kann man schon jetzt manche Methoden als verfehlt und andererseits manchen Versuch als besonders zweckentsprechend erkennen. Demgemäß sind praktische Vorschläge zur Ausgestaltung der Volkshochschule nicht unmöglich.

Am allen Bildungsbedürfnissen gerecht zu werden und um mancherlei Schwierigkeiten zu entgehen, dürfte sich die Verteilung: Vorbereitungskurse, öffentliche Vortragsreihen und Arbeitsgemeinschaften empfehlen.

Die Vorbereitungskurse sollen die in der Volks- und Fortbildungsschule gewonnenen Kenntnisse auffrischen und vervollständigen und so zur Teilnahme an der weiteren Volkshochschularbeit befähigen. Nach dem Plan der Düsseldorf Volkshochschule soll das Stoffgebiet der „Einrich-

lungskurse“, wie sie dort genannt werden, dem der Oberstufe der Volkshochschule entsprechen. Auf alle Fälle muß der schriftliche und mündliche Gebrauch der Muttersprache geübt werden, daneben ist die Erziehung zum Zuhören, zum Geben, zum Mitdenken wichtig. Falls eigentliche Elementarkurse, bürgerliches Rechnen und dergleichen, gewünscht werden, sind sie im Rahmen der Vorbereitungskurse zulässig. Durchführung, Geographie, fremde Sprachen usw., alle Dinge, die vorwiegend um des Erwerbs willen verlangt werden, sind auszuschließen. Die Teilnehmerzahl eines solchen Kurses darf 20 bis 25 nicht übersteigen. Die Dauer des Kurses muß festgelegt sein; sie darf sich nicht auf einen allzulangen Zeitraum erstrecken, die Unterrichtsabende dürfen nicht zu weit auseinanderliegen. Ein Vierteljahr lang wöchentlich zwei Abende ist besser, als ein halbes Jahr lang wöchentlich einen Abend. Leiter der Kurse werden vorwiegend Lehrer sein, da es hier vor allem auf die Beherrschung der Lehrtechnik ankommt. Es ist wünschenswert, daß die Leiter von Arbeitsgemeinschaften auch Vorbereitungskurse übernehmen, damit sie geeignete Teilnehmer für jene herausfinden können. In den Vorbereitungskursen können sich auch jüngere Kräfte in die Volkshochschule einleben. Der Betrieb im Vorbereitungskurs muß ganz schlußmäßig sein. Die Teilnehmer sind zum regelmäßigen Besuch anzupassen.

Die öffentlichen Vortragsreihen sollen nicht auf die Popularisierung der Wissenschaft ausgehen. Sie sollen sich an die wirklichen Bedürfnisse des Volkes, das heißt aller Schichten und Stände halten. Da die Bedürfnisse sehr verschiedenartig sind, ist die Anpassung an bestimmte Gruppen notwendig. Die Zubehörschaft einer Vortragsreihe soll keine bunte zusammengewürfelte Masse sein, sondern ein nicht allzu großer Kreis von Leuten, die sich von dem behandelten Thema eine persönliche Bereicherung versprechen. Das Thema einer Vortragsreihe, die sechs bis zwölf Abende umfassen kann, muß so eng und bestimmt gestellt sein, daß es in der angelegten Zeit gründlich und allseitig behandelt werden kann. Andererseits sollen keine wissenschaftlichen Spezialfragen durchgenommen werden. Das tatsächliche Bedürfnis der Zuhörer muß Rücksicht und Grenze bilden, das berufliche, bürgerliche und allgemein menschliche Bedürfnis. Einige Beispiele Vorträge aus der Naturkunde wird man dem landwirtschaftlichen Charakter anpassen; vor Bezugsarbeiten wird man die geologische Einleitung vor Metallarbeiten die ihnen nabelandigen Fragen der Physik und Chemie behandeln. Damit wird nicht etwa berufliche Fortbildung bezweckt, sondern die Erhebung der täglichen Arbeit in größere Zusammenhänge. In der Geschichte hat die Heimatgeschichte, die Geschichte der Stadt und des Ganges im Vordergrund zu stehen. Wirtschaftsgeschichte wird man das Werden der heimischen Industrie aufgreifen. Zur künstlerischen Kultur wird man die häusliche Kunstpflege, Hausbau und Wohnungskunst vornehmen, oder die baulichen Kunstwerke, die Kunstausstellungen der Stadt. Die Staatsbürgerkunde ist für die öffentlichen Vortragsreihen ein besonders ansprechendes Stoffgebiet. Aufbau, Betrieb und Aufgaben der Gemeindeverwaltung verdienen wiederum den ersten Platz. Philosophie und Religionswissenschaften werden am besten aus den öffentlichen Vortragsreihen ausgeschlossen. Der politische und religiöse Standpunkt des Vortragenden wird unter Umständen auch bei neutralen Themen erkennbar sein, man muß aber von seinem Ektaktgefühl verlangen, daß er seine Propaganda für seine Anschauung vermeide. Für die öffentlichen Vortragsreihen ist der Geist objektiver „Wissenschaftlichkeit“, von dem die Zeitgenossen des Ministeriums sprechen, unbedingt gefordert. Eigentliche Weltanschauungsfragen sollten sie überhaupt nicht behandeln, ebensowenig politische Streitfragen. Vortragende können jene Fachleute sein, die das ausreichende Gedächtnis zur gemeinverständlichen Darstellungsweise haben. „Fachleute“ soll nicht etwa heißen: Spezialgelehrte, Professoren und Oberlehrer, sondern Leute, die von der Sache, über die sie vortragen wollen, wirklich etwas verstehen, praktische Erfahrung besitzen oder sich eingearbeitet haben. Ueber Rechtsfälle des täglichen Lebens kann beispielsweise mancher Volkshochschullehrer besser vortragen, als mancher Jurist. Die Zahl der Hörer braucht nicht oben hin für gewöhnlich nicht begrenzt zu werden, auf keinen Fall ist aber nach Aufnahmefähigkeit zu streben. Wenn die Vorträge mit irgend welchen Vorführungen, Bildern, Experimenten usw. verbunden sind, kann sogar einmal eine Beschränkung des Hörerkreises angebracht sein. Die Vorträge muß möglichst der freie Vortrag sein. Es ist aber gut, wenn den Hörern ein knapper Leitfaden in die Hand gegeben werden kann, aber wenn ihnen die leitenden Gedanken diktiert werden. Die Hörer können mündliche oder schriftliche Anfragen an den Vortragenden stellen. Diskussionen kommen bei den meisten Themen nicht in Betracht, und wo sie denkbar wären, wie bei volkswirtschaftlichen Fragen, müssen sie nicht viel Outes. Die aktive Mitarbeit der Hörer ist nur in der Arbeitsgemeinschaft angängig.

**Aus dem oldenburg. Münsterland**

**Besta, 3. Oktober.**

— **Südoldenburger Landbund.** An die landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften des oldenburgischen Münsterlandes wird folgendes Schreiben gerichtet:

Der Südoldenburger Landbund, von heimatliebenden Bürgern ins Leben gerufen, will alle Kräfte des Landvolkes in sich vereinen, um für die wirtschaftlichen Zustände zu leben und zu streiten, die unserer Heimat und unserem Volke not tun. Es fehlen uns zur Unterstützung in diesem ehren Streben bislang die landwirtschaft-

lichen Vereine und Genossenschaften. Ihr Leben ist auf Gedeih und Verderb mit der Landwirtschaft verknüpft. Ihr Blut ist Blut vom Landvolke. Ihr Pulsschlag geht mit der wirtschaftlichen Gesundheit der Landwirtschaft. Deshalb glauben wir nicht vergebens zu rufen, wenn wir Sie bitten, dem S. D. L. als Mitglieder beizutreten.

Eine Organisation hat zur Durchführung ihrer Befreiungen Geld nötig. Im Interesse der Allgemeinheit müssen Opfer gebracht werden. Ein kleines Opfer ist der Mitgliedsbeitrag, der für die landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften mindestens 20 Mk. beträgt. Beitrittserklärungen nimmt die Geschäftsstelle des S. D. L., Cloppenburg, Langestraße 62, entgegen. gez. Meyer, Vorkämpfer, gez. Brotmann, Geschäftsführer.

— **Huntemann-Ehrung.** Man schreibt uns: Auf den Aufruf der Landwirtschaftskammer betr. Huntemann-Ehrung sind bereits eine ganze Anzahl von Zeichnungen aus allen Teilen des Landes eingegangen. Der landwirtschaftliche Verein Ammerland hat die Summe von 500 Mk. gestiftet und eine Abordnung für den 3. November gewählt. Die Huntemann-Stiftung findet allgemeinen Anklang, insbesondere deswegen, weil Deconomrat Huntemann die Erklärung abgegeben hat, daß die für die Huntemann-Stiftung eingehenden Mittel lediglich für die Unterstützung bedürftiger Winterschüler im ganzen Herzogtum Oldenburg verwendet werden sollen und nicht etwa die Vergebung dieser Mittel allein auf den Schulbezirk Wildeshausen beschränkt werden soll. Die gestifteten Summen kommen also auch den Landwirten ihres eigenen Bezirks zugute. — Weiter namhafte Zeichnungen wurden gemacht von der Mosterei-Zentralgenossenschaft, der oldenburgischen Landwirtschaftsbank, der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, dem Raiffeisnrat, von einigen landwirtschaftlichen Vereinen und von einer Reihe von Privatien. Auch eine Anzahl von Anmeldungen zur Huntemann-Ehrung liegt bereits vor, so daß, wenn die Zeichnungen und Anmeldungen in gleicher Weise weitergehen, mit einer würdigen Feier und mit einer erheblichen Summe zu rechnen sein dürfte.

— **Schlichtungs-Ausschuß II Oldenburg.** Die bei der Abwicklungsstelle Inf.-Reg. Nr. 11 erfolgte Kündigung eines Angestellten wird aufgehoben. In der Gehaltsstreitfrage eines Angestellten eines städtischen Betriebes in Oldenburg wird empfohlen, die Militärzeit und frühere Tätigkeiten teilweise auf die Dienstjahre anzurechnen. Für einen Angestellten, der bislang eine Vergütung (u n t e r d e m mit dem Soz. Aussch. vereinbarten Tarif erhält), wird, da das Gehalt in andere Hände übergeht, eine Abfindungssumme vorgeschlagen. In Sachen der Angestellten der militärischen Stellen in W e s t r a und Friesoythe soll das Kriegsministerium um Aufhebung der Verfügung, in der eine Gehalts-Verminderung ausgesprochen wird, ersucht werden, da bei den heutigen Feuerungsverhältnissen von einem Gehaltsabbau nicht gesprochen werden kann.

— **Für Vetter von Jändwären.** Nach der Jändwären-Rochfeuerordnung vom 17. September 1919 sind Jändwären, die sich am 1. Okt. 1919 im Besitze von Herstellern, Händlern, Wirten, ferner von Vereinen, Kassen, Logen und ähnlichen Vereinigungen befinden, i p a e s s e n s bis zum 15. Oktober 1919 dem Bezirksamt mit einer Anmeldung, zu der Vordrucke von dem Sollamt unentgeltlich abgegeben werden, in doppelter Ausfertigung zur Rochfeuerordnung — gewisse Arten angedeutet zur Rochfeuerordnung — anmelden. Als Jändwären im Sinne der Jändwären-Rochfeuerordnung sind anzusehen: 1. Jändhöler und Jändpächchen, ferner Jändhäfchen aus Strohhalm, Papp und sonstigen Stoffen; 2. Jändkerzen aus Stein, Wachs oder ähnlichen Stoffen; 3. Feuerzeuge für Anzündzwecke, auch wenn sie ungebrauchsfähig zu werden, mit Jändmetall, Wachs oder ähnlichen Stoffen versehen werden müssen; 4. Jändfingerringe und Jändschienen aus Strehlen oder anderem Jändmetalle. Die Unterlassung der Anmeldung ist unter Strafe gestellt.

— **Cloppenburg, 2. Okt.** Aus der Gefangenschaft wohlbehalten zurückgeführt sind Lucia Werthe, Grummel-Neuwieses, Müller Nesthaufen, Deelen-Wethen, Timmermann-Garrel, Nordmann-Elfen und Bern. Berges-Böden.

— **Friesoythe, 2. Okt.** Die jungen Leute sollen die landw. Fachschule nicht zu früh verlassen. Der Fachunterricht baut sich auf den Erlebnissen, Erfahrungen und Anschauungen der Schüler auf. Daraus folgt, daß durchweg nur jene Schüler den größten Vorteil von dem Schulbesuch haben, die bereits selbst mit tätig waren im landwirtschaftlichen Beruf. Den Hauptbestandteil und den Kern der Schule bilden die Schüler im Alter über 16 Jahre. Es sollte deshalb jeder, der die Schule besuchen will, mindestens in diesem Jahre 16 Jahre voll werden. Wenn er noch älter ist, so ist es um so besser. Leider halten sich junge Leute, die 20 Jahre alt sind, für zu alt für den Besuch. Der Grund, warum dieses Gefühl ist, nicht richtig. Der ganze Unterrichtsengang ist derart, daß gerade diejenigen am meisten interessiert, die bereits älter sind und mehr landw. Kenntnisse besitzen; und ferner ist es die Aufgabe, die Schüler als junge Landwirte heranzubilden. Hieraus folgt doch wohl die Behandlung.

Eine landw. Fach-Winterschule kann bei richtiger Methode und bei entsprechenden Schülern in zwei Wintern ein schönes Resultat liefern. Es mag doch die Jugend sich darüber klar werden, daß wir nicht für die Schule leben, sondern fürs Leben. „Reber ist seines Glückes Schmied“. Die Koffen sind unbedeutend. Das Schulgeld beträgt für den Winter 30 Mk.; dazu kommen 30 Mk. für die Bücher und wenn die Bahn benutzt wird, so kommt das Fahrgeld für die Schülerfahrkarte für etwa 120 Fahrtage dazu. Schüler fahren mit Schülerfahrkarten zu ermäßigten Preisen, die die jedesmalige Bahnstation angibt.

— **Cöningen, 1. Okt.** Am vorigen Sonntag fand nach längerer Unterbrechung wieder eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des K r o z b u n d n i s s e statt. Der Vorsitzende legte in längerer Ausführlichkeit die Gründe dar, die in der letzten Zeit die Abhaltung von Versammlungen verhindert hätten. Nachdem jetzt eine gewisse Ruhe eingetreten ist, müsse das Kreuzbündnis seine Arbeit wieder mit Energie aufnehmen. Trotz der hohen Preise der Getränte beginne ja die Alkoholisierung sich wieder zu regen und man müsse in seinen Bann zu ziehen. Ueberhaupt ist es schon von großer Bedeutung, daß in einer Zeit, wo die Vermögenssucht sich mit ungeheurer Kraft entfalte, das Beispiel der Enthaltsamkeit gegeben werde. Nach diesen Darlegungen wurde beschlossen, während des Herbstes und des bevorstehenden Winters mindestens alle zwei Monate, später aber öfter Versammlungen zu veranstalten. Der Antrag eines Mitgliedes, schon jetzt jedem Monat eine Versammlung abzuhalten, fand mit Rücksicht auf die weiten Wege und die Unruhe der Witterung nicht die Billigung der Mehrheit. Die nächste Versammlung soll Ende Oktober, die zweite um Weihnachten stattfinden. Die letztere soll vorwiegend der Unterhaltung dienen und deshalb mit passenden theatralischen Aufführungen verbunden werden.

**Aus der Residenz und dem Norden.**

**Oldenburg, 3. Oktober.**

— **Die bekannte „Rudelsburg“** ist jetzt zu einem Spezialitäten-Theater umgebaut, führt den Namen „Palast-Theater, Groß-Oldenburg“ und wurde gestern eröffnet. Unsere Stadt hat jetzt 3 Kinos, einen „Wintergarten“, das neue „Palast-Theater“ und außerdem das Volkstheater. Hinzu kommen die verschiedenen kleinen Unternehmungen, die Singpiel-Gesellschaften. Hier scheint man nach dem Spruche zu leben: „Nobel geht die Welt zu Grunde“.

— **Eine gute Tafel.** Veranlaßt durch einen Aufruf des Reichs-Bauern- und Landarbeiter-Rates in Berlin haben sich 49 Landwirte in der Gemeinde Oldenbrok, Amt Esfleth, durch Unterschrift bereit erklärt, beimkehrende Kriegsgesinnene mehrere Wochen bei sich aufzunehmen.

— **Herr Kuhn ist Herr Lehrer.** Die Erinnerung an eine glücklicherweise übermütigen Revolutionenphase weckt folgende Reize aus dem „Volksfreund“ aus der Oberauflage, die ein Freund den „Oldenb. Nachr.“ zuschickte: „Mustau, 25. Sept. Eine große Ueberraschung gab es in einer am Dienstagabend im Gasthof „Stadt Görlich“ abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei. Dort sprach ein gewisser Wilhelm Teuder aus Berlin, der alles, was bürgerlich oder mehrheitlich sozialdemokratisch war, in maßloser Weise beschimpfte. Sowohl von demokratischer als auch von sozialdemokratischer Seite wurden mit Erfolg die Anfragen des Heppahofles widerlegt. Große Ueberraschung gab es am Schluß der Versammlung. Gauleiter Koch aus Görlich erlarnte nämlich den Referenten Teuder, indem er erklärte, daß dieser unter falschem Namen reise und der bekannte frühere Präsident der Republik Oldenburg, Bernhard Kuhn, sei, der seinerzeit nach Unterbringung von Geldern aus Wilhelmshaven verschwand.“

**Aach und Fern.**

— **Ankenbüchel, 30. Sept.** Die k a r o l i n e n - B ü r g e r der Stadt wurden zu einer Professorensammlung eingeladen. Durch den Ausgang der Wahl fühlen sich die Bürger kathol. Konfession, deren Verlangen es gewesen, einen Vertreter ihrer Konfession im Magistrat der Stadt zu haben, zurückgekehrt und wollen deshalb in dieser Versammlung Arbeit schaffen, aus welchen Gründen der einstimmig mit der Gemeinde vorgeschlagene Kandidat nicht gewählt wurde.

— **Düsseldorf, 30. Sept.** In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der frühere Bürgermeister von Delmenhorst, Koch, jetzt Oberbürgermeister in Kassel, mit 44 Stimmen für den Kandidaten der Zentrumspartei, Weigand, Dr. Wilden, abgegeben. Das Gehalt wurde auf 40 000 Mk. festgesetzt.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Hofe, Besta, Druck und Verlag: Bestaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Besta.